

Magdeburg, vermahnet[e] und bat, Er wollte dem Tezel Einhalt tun und solch ungeschickt Ding zu predigen wehren. Es möchte ein Unlust draus entstehen. Solch's gebührte ihm als einem Erzbischofe. Denselben Brief kann ich noch auflegen. Aber mir ward kein Antwort. Desgleichen schrieb ich auch dem Bischof zu Brandenburg²¹⁾, als [dem] Ordinario²²⁾, an dem ich sehr einen gnädigen Bischof hatte. Darauf er mir antwortet[e]: Ich griffe der Kirchen Gewalt an und würde mir selbst Mühe machen. Er riete mir, ich liesse davon. Ich kann wohl denken, daß sie alle beide gedacht haben, der Papst würde mir, solchem elenden Bettler, viel zu mächtig sein.

Luthers Thesen wider den Ablass zünden

Also gingen meine Propositiones aus wider Tezels Artikel²³⁾, wie man im Gedruckten wohl sehen mag. Dieselbigen liefen schier in vierzehn Tagen durch ganz Deutschland. Denn alle Welt klagt[e] über den Ablass, sonderlich über Tezels Artikel. Und weil alle Bischöfe und Doktores still schwiegen und niemand der Katzen die Schellen anbinden wollte (denn die Ketzermeister Predigerordens hatten alle Welt mit dem Feuer in die Furcht gejagt, und Tezel selbst auch etliche Priester, so wider seine freche Predigt gemuckt hatten, eingetrieben)²⁴⁾, da ward der Luther ein Doktor gerühmet, daß doch einmal einer kommen wäre, der drein griffe. Der Ruhm war mir nicht lieb, denn (wie gesagt) ich wußte selbst nicht, was der Ablass wäre, und das Lied wollte meiner Stimme zu hoch werden.

Dies ist der erste, rechte, gründliche Anfang des Lutherischen Lärmens.

Luther und die Kriegsforge

Herzog Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, unter den deutschen Fürsten einer der wütendsten Feinde Luthers und der evangelischen Lehre, lag seit 1538 mit Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen im Streit. Zunächst gingen öffentliche Schmähschriften hin und her. Das Auftreten zahlreicher Brände im kursächsischen Lande im Jahre 1540 wurde auf das Anstiften des Herzogs zurückgeführt. Die evangelischen Stände ver-

²¹⁾ Hieronymus Scultetus. Der Brief ist nicht mehr vorhanden.

²²⁾ der unmittelbare Vorgesetzte.

²³⁾ Erst als die berufenen Oberen nicht eingriffen, hat Luther die bis dahin zurückgehaltenen Thesendrucke dem Buchhandel zur Veröffentlichung übergeben.

²⁴⁾ in die Enge treiben, einschüchtern.

klagten ihn deswegen beim Kaiser auf dem Regensburger Reichstag. Luther war von seiner Schuld überzeugt, er nennt ihn „den Nordbrenner“. Er ließ gegen ihn zu Neujahr 1541 die Schrift „Wider Hans Worst“ ausgehen. Herzog Heinrich hatte es besonders auf die evangelischen Städte Braunschweig und Goslar abgesehen. Er erreichte die Achterklärung gegen Goslar in Regensburg. Da dort aber die evangelischen Stände nicht vertreten waren, suspendierte der Kaiser die Acht. Der Herzog kehrte sich nicht dran und wollte trotz der Warnung König Ferdinands die Acht vollstrecken. Da kamen Kursachsen und Hessen der bedrohten Stadt mit Waffengewalt zu Hilfe. Die evangelischen Fürsten siegten, nahmen Heinrichs Land ein und ließen die Kirchen durch Bugenhagen visitieren und reformieren.¹⁾

Luthers alter Freund Bartholomeus Bernhardi, Probst zu Kemberg, erzählt, wie Luther die Sorgen mancher Freunde über den Ausgang des Krieges niedergeschlagen hat:²⁾

Als mich Herr D. M. Lutherus im Braunschweigischen Kriege tröstete, darinnen Heinrich mit seinem Sohn gefangen worden, sagte er unter andern dieses: Wir haben eine gute Sache, GOTT hat nicht vergebens ein solch Licht lassen aufgehen, ob ja Undank und Schwachheit bei uns ist, so wird er uns solche dem Vater Unser nach gnädiglich vergeben. Sie aber, unsre Feinde, haben eine böse Sache, so sind unter uns viel, die da seufzen und schreien und beten, so schreiet auch das Blut der unsern, das sie unschuldiglich und sehr viel vergossen haben und noch kein Aufhören ist. Solch Schreien ist nicht möglich, daß es nicht sollt erhöret werden von Gott: Darum sorget nicht, schlaft. Ich habe noch nie destoweniger des Krieges halben geschlafen. Wir wollen des unsern warten, was von Gott uns befohlen. Lehret ihr euer Völklein, vermahnet sie zur Buße, zum Gebete und betet auch. Laßt unsern Herrn Gott sorgen, der wirs wohl machen. Unser Sorgen ist nichts nütze, richtet nichts aus. Darum seid nur guter Ding, schlaft, Gott wirs wohl machen. Meint ihr, daß er solches Licht vergebens habe lassen aufgehen?

¹⁾ Vgl. J. Köstlin, Martin Luther, Sein Leben und seine Schriften. 5. A. 1903, 2. Bd. S. 558 ff.

²⁾ W. A. XLVIII S. 238 f.